



Friede und Heimkehr

I. Doch endlich kommt der heißersehnte Friede

Der blutigen Siege vollgereifter Frucht.

Des Widerstandes waren die Deutschen müde.

Sie gingen freiwillig, unbesiegt zurück in ihre Heimatbucht.

Sie ließen ab vom edlen Kampfesgliede.

Den sie zu behaupten sie umsonst versucht.

Und als verstummt der Schalten-Donner Rollen.

War auch der letzte Waffenlärm verschollen,

II. Nun ging es nach der Heimat zu den Lieben.

Nach dem sich das Bruderherz so oft gewandt.

Wann über sie die Nacht mit ihren Sternen.

Ihr unermeßlich weites Zelt gespannt.

Wohl hatten sie erst recht sie lieben lernen.

Seid sie sich fühlten ihr zum Schutz entsandt.

Drum öfters noch als da sie ausgezogen.

Nach ihr am Tage die Gedanken flogen.

III. Indes war dort gerüstet zum Empfange.

Mit Maien schmückt sich das ärmste Haus.

Vorm Dörfchen stand da eine Menschenmenge.

Und aller Augen schauen nach den Teuren aus.

Dazu der Glocken feierlicher Klang.

Erhebt sich tausendfacher Jubelgsang.

Der Helm umwunden mit dem Siegeskranze.

Erscheinen sie im lichten Waffenglanze.

IV. Wer aber wollte nun in Worte malen.
Dies unbegreiflich frohe Wiedersehn.
Des Vaterstolz, der Mutterfreudenstrahlen.
Und wie Geschwister sich entgegen gehen.
Nach solcher Zeit, so reich an Ruhm und Qualen.
Wo sich Verlobte neu ihr Glück gestehen
Und Herz an Herz, nun alles Leid vergangen.
Zu langem Kusse liebend sich umfangen.

V. Wohl wurde wach auch wieder manche Klage.
Um den verlornen Gatten, Bruder, Sohn.
Und schluchzend folgt der ernstesten Frage.
Doch auch bester Trost war nahe schon.
So bestrahlt die Sonne ihre Tage.
Nicht wird Vergessenheit Ihr Bild bedrohn.
Denn denken werden wir im Stillen Innern.
Den Helden uns im Alter noch Erinnern.

Gedichtet in englischer Gefangenschaft

Prisoner Kaiser Franz

Prisoner König Georg

Pattishall, den 2. Februar 1919

Maria Lichtmeß

England

Zur Verfügung gestellt von Heinrich König, Mühlhausen